

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Musik. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 80.

7. October 1891.

Grundstücks- und Mobilien-Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers Adolf Morik Gebler in Hauswalde gehörige, auf 24 000 M. — gewürderte Bauergut, Nr. 2 des Brd.-Cat. und Fol. 2 des Grund- und Hypothekenduchs für Hauswalde, 22 Oct. 11,6 Ar (39 Ader 288 □ M.) umfassend und mit 400,03 St.-E. belegt,

am Donnerstag, den 15. October 1891,

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

An demselben Tage Nachmittags nach erfolgter Grundstücks-Versteigerung und nach Befinden am folgenden Tage kommt ferner der Gebler'sche Mobilien-Nachlass an Vieh, Wirthschafts- und Hausgeräthen, Erntevorräthen, Kleidern, Wäsche u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Der Ersteher des Gutes hat den zehnten Theil der Erstehungssumme sofort im Termine zu erlegen oder sicher zu stellen.

Die sonstigen Versteigerungs-Bedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu verauktionirenden beweglichen Gegenstände sind aus den an der Gerichtstafel hier und im Gasthose zum Löwen in Hauswalde befindlichen Anschlägen zu ersehen, werden auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt.

Pulsnik, am 2. October 1891.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Pempel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Amtshauptmann hat den 2. diesjährigen Bezirkstag auf Montag, den 12. October 1891, Vormittags 10 Uhr festgesetzt und als Versammlungsraum den Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft bestimmt. Die Tagesordnung hierzu hängt aus am Amisbret im amtschauptmannschaftlichen Gebäude.

Ramenz, am 30. September 1891.

Der Königl. Amtshauptmann
von Zeitzsch.

Bekanntmachung.

Amtstag wird in Königsbrück Sonnabend, den 10. dieses Monats, von Vormittags 9 bis 12 Uhr in dem bekannten Lokale abgehalten.

Ramenz, am 2. October 1891.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Zeitzsch.

Montag, den 12. Octbr. 1891: Viehmarkt in Bischofswerda.

Deutschland und Rußland.

Die bekannten Vorgänge anlässlich der geplanten neuen russischen Anleihe, und die Thatfache, daß die Auslegung dieser russischen Anleihe in Deutschland nunmehr nicht erfolgen wird, weil sich die öffentliche Meinung in Deutschland ziemlich deutlich dagegen erklärt hat, werfen ein ungemein charakteristisches Schlaglicht auf die wahre Natur der deutschen und russischen Beziehungen, und wir halten es für gut, daß diese ganze Angelegenheit einen solchen der wahren Sachlage entsprechenden Verlauf genommen hat. Im deutschen Reiche ist man sicher nicht von einer besonderen Feindschaft gegen Rußland erfüllt, und Deutschland wünscht aufrichtig, mit dem russischen Nachbar im Frieden zu leben, aber die Russen können unmöglich von Deutschland erwarten, daß es nicht die Konsequenzen aus einer politischen und wirtschaftlichen Lage ziehe, wie sie nun einmal ist. Rußland hat sich, wenn auch vorläufig nur passiv, doch immerhin deutlich als Gegner des Dreibundes bekannt, Rußland hat ferner eine sehr auffällige Annäherung an Frankreich gezeigt, welche doch unmöglich deutschfreundlicher Natur ist, und Rußland hat schließlich an seine Westgrenzen gegen Deutschland und Oesterreich allmählich gegen 800,000 Soldaten vorgeschoben. Wir fragen jeden vernünftigen Politiker oder gewiegten Finanzmann, ob unter diesen Umständen es nicht eine Thorheit sonder Gleichen wäre, wenn die deutschen Capitalisten die neue russische Anleihe, welche doch nur dazu dienen soll, um Rußlands finanzielle Wachttmittel zu stärken und seine Heeresausrüstung und seine Eisenbahnen zu vervollkommen, unterstützen wollten. Es kommt auch hinzu, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands in Folge der Mißernte in vielen Provinzen gegenwärtig sehr bedenkliche sind, und daß schließlich die Hungersnöthe in Rußland wohl wieder den Mangel an Baarmitteln in den russischen Reichskassen decken muß, daß also Rußlands Staats- und Rubelpapiere auch sehr leicht einen schweren Courssturz erleiden können.

Nun kommt anlässlich der Zurückziehung der russischen Anleihe aus Deutschland die offiziöse Nachricht aus Petersburg, daß man in russischen Kreisen über die Angriffe der deutschen Presse auf die russische Anleihe sehr erstaunt sei, da doch Rußland sich stets friedliebend gezeigt habe und es doch auch erst recht einen schlechten Eindruck gemacht haben würde, wenn der Finanzminister bei Vergebung der neuen Anleihe alle deutschen Bankinstitute aus-

geschlossen hätte. Wir geben gern zu, daß sich diese Gründe hören ließen, wenn die geschilderten politischen und wirtschaftlichen Bedenken in Bezug auf Rußland nicht ein ganz gewaltiges Uebergewicht gegen die Rücksichten politischer Conuenienz hätten. In großen Geldsachen hört eben überall die Gemüthlichkeit auf, nicht nur zwischen den Menschen, sondern auch zwischen den Staaten. Eine beachtenswerthe Ausnahme machen nur die Franzosen, die zu ganz übertrieben hohen Courzen die russischen Papiere kaufen und auch freudig die neue russische Anleihe zeichnen werden, aber Deutschland kann sich trotz seiner weltbekannten Gutmüthigkeit aus sehr schwer wiegenden politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Gründen an den beiläufig bemerkten auch wenig Chancen bietenden russischen Anleihen nicht mehr beteiligen, zumal leider angenommen werden muß, daß aus früheren Zeiten noch immer viel zu viel ältere russische Staats- und Eisenbahnpapiere in deutschen Händen sind, welche die betreffenden Inhaber lieber mit einheimischen Werthpapieren vertauschen sollten.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Auf dem am Sonntag, den 4. October in Ebersbach stattgefundenen Deputirtenstag des Oberlausitzer Sängerbundes wurde von den beiden, sich um das 1892 abzuhaltende Bundes-Sängerefest bewerbenden Städten Pulsnik und Ramenz, letztere Stadt als Festort mit 69 Stimmen gewählt. Pulsnik erhielt dagegen 56 Stimmen. Der Ausgang dieser Wahl hat unter den Kreisen der hiesigen Sänger und Sangesfreunde sehr Enttäuschung und man fragt sich, wie dies hat möglich sein können, da doch vorher die Stimmung unter der Mehrzahl der Vereine des Oberlausitzer Sängerbundes für unseren Ort gewesen sein soll. Darauf wird uns berichtet, daß die Wahl der Schwesterstadt Ramenz als Festort nur durch eine insgeheim betriebene Agitation, die in Scene zu setzen die Pulsniker Männergesangsvereine verschmähten, möglich geworden ist.

Pulsnik. Die Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner“, die heute Dienstag Abend im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ aufzutreten werden, haben für morgen Mittwoch ein zweites Concert in Aussicht genommen. Dasselbe wird sich durch ein reichhaltiges Programm ganz neuer Gesangsnummern auszeichnen.

Pulsnik M. S. Am verflossenen Sonntag hielt der „Verband freiwilliger Brandschadenerunterstützung im

Königreich Sachsen“ seine diesjährige Hauptversammlung im Wenzel'schen Gasthof, hier, ab, welcher 17 Vertreter der Vereine beizwohnten und die außerdem noch von Mitgliedern stark besucht war. Dem Verband gehören jetzt 19 Unterstützungsvereine mit ca. 1800 Mitgliedern an und er hat den Zweck, Mitglieder, welche durch Feuer ihr Mobilien zc. verlieren, durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Diese Unterstützung wird dadurch aufgebracht, daß bei einem derartigen Fall jedes Mitglied für jeden einzelnen Geschädigten einen Mindestbeitrag von 15 Pf., welcher in den Vereinen kostenfrei gesammelt wird, zahlt. Der Gesamtbetrag wird sodann an den Centralvorstand zur Weiterbeförderung an den Betroffenen gesandt. Daß eine derartige gegenseitige Unterstützung bei einem so kleinen Opfer sehr anerkennenswerth ist, geht daraus hervor, daß die bisherigen Sammlungen stets die Höhe von ca. 300 Mk. erreichten, welche Summe ohne jedweden Abzug in die Hände der Calamitosen gelangte. Aus der Statistik des Verbandes ist außerdem zu ersehen, daß durchschnittlich im Jahre noch nicht zwei Fälle vorkamen und auch schon länger als ein Jahr in den dem Verband angehörenden Ortschaften kein Brandunglück zu verzeichnen gewesen ist. Diese Unterstützungsvereine nehmen alle unbescholtenen männlichen Einwohner vom 21. Lebensjahre an auf und besitzen außerdem noch, ähnlich den Militärvereinen, Unterstützungskassen für Krankheit und Todesfälle. Der Beitritt zu diesen Vereinen ist deshalb sehr zu empfehlen. Wie wir hören wird das nächste Verbandsfest in Wallroda abgehalten.

Die vielgeliebte Praxis, in Ermangelung einer Postkarte mit Antwort zwei gewöhnliche Postkarten mit einer Stecknadel zusammenzubinden und diese dann abzusenden, ist nach Bestimmung der Postbehörden unzulässig. Solche Karten werden nicht befördert.

Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche nach ihrer Entlassung Besorgungsansprüche erheben wollen, müssen dies innerhalb sechs Monaten nach dem auf Entlassung vom activen Truppentheile folgenden Zeitraum thun. Derartige Anträge sind bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel unter Vorlage der sämtlichen Militärpapiere und Beweisstücke, durch die ein solcher Antrag begründet wird, anzubringen. Gesuche zc. um Invalidenversorgung nach Ablauf der gesetzlichen Anmeldefrist werden ohne Prüfung zurückgewiesen.

(Fortsetzung in der Beilage.)